



for a living planet®

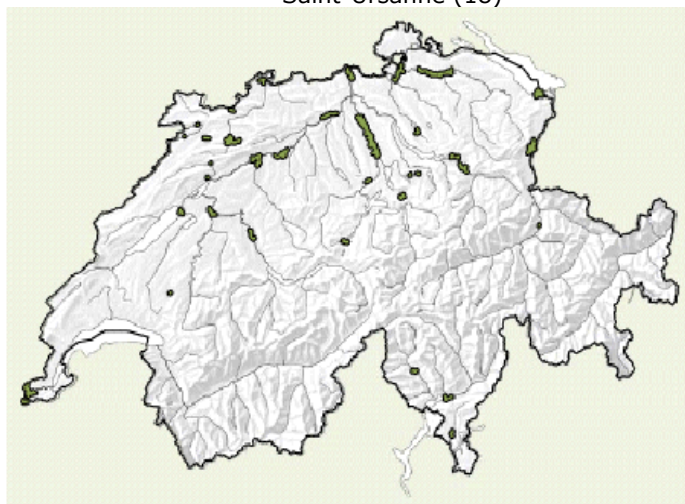
Groppe – *Cottus gobio*



© Michel Roggo/roggo.ch

Smaragd-Gebiete, in denen die Art zwischen 1970 und 2000 nachgewiesen wurde

Aarwangen (30)	Reuss (17)	Vingelz (43)
Péry (38)	Gorges de Moutier (24)	Niederried-Stausee (52)
Allondon (93)	Linthkanal (39)	Trimmis (56)
Soubey (25)	Lauerzer See (49)	Salez (27)
Magadino (98)	Thur (4)	Sâles (76)
Klingnauersee (5)	Aarau Aare (16)	Aare Rubigen (57)
Fanel (53)	Chancy (100)	Undervelier (26)
Inwil (44)	Sarner See (59)	Altenrhein (9)
Obersee – Linthkanal Uznach (34)	Aare-Emme (35)	Kleinlützel (15)
Schwyzbrugg (41)	Agno (103)	Someo (90)
Rhein (3)	Greifensee (20)	Rhein (6)
Alosen (42)	Saint-Ursanne (18)	



Beschreibung	
<p>Steckbrief: Silvia Zingg Lektorat: Claudia Zaugg</p> <p>Beschreibung: Groppen werden bis zu 16cm groß. Sie besitzt einen keulenförmigen leicht abgeplatteten unbeschuppten Körper. Die Haut ist braungemustert und passt sich dem Untergrund an. Auffallend ist der bullige Kopf, um den die großen Brustflossen wie ein Fächer aufgerichtet werden können. Das leicht unterständige Maul hat eine große Maulspalte. Groppen besitzen eine zurückgebildete Schwimmblase und sind daher schlechte Schwimmer.</p> <p>Lebensraum: Anzutreffen ist die Groppe in der Forellen- und Äschenregion von Fließgewässern bis in Höhen von etwa 2000 m über dem Meeresspiegel und in sommerkühlen Seen wie dem Bodensee. Sie stellt große Ansprüche an die Wasserqualität, benötigt eine hohe Sauerstoffkonzentration, eher niedrige Wassertemperaturen und findet sich vorwiegend am steinigen Grund. Faktoren, die das Vorkommen von Groppen erschweren sind beispielsweise Querverbauungen und Begradigungen von Gewässern sowie Sohlräumungen und Eutrophie.</p>	
Bedrohungen	Mögliche Schutzmassnahmen
Vereinheitlichung des Habitats durch Verbauungen.	Revitalisierung der Gewässer und Wiederherstellung der natürlichen Dynamik.
Sedimentation und Verschlammung, durch Verbauung von Fließgewässern und Errichtung von Sperren, Querbauten und Dämmen.	Revitalisierung der Gewässer und Wiederherstellung der natürlichen Dynamik.
Wanderhindernisse.	Verbesserung der Durchgängigkeit; bspw. durch Beckenpässe mit Bodenöffnungen, Umgehungsgewässer, flache Blockrampen.
Schlechte Wasserqualität durch Nährstoff-Belastung, Schwermetalle, Düngemittel, Pflanzenschutzmittel.	Verbesserung der Wasserqualität; bspw. Durch breite Uferrandstreifen, extensive Landwirtschaft etc.
Fischerei (Köderfische, und fischereiliche Bewirtschaftung der natürlichen Feinde).	Regulierung der Fischerei.
Schutzstatus	
Diese Art gilt nach der Roten Liste als potentiell gefährdet.	
Geografische Verbreitung	
<p>Verbreitung in ganz Europa, mit Ausnahme von Schottland, Norwegen, den nördlichen Teilen Schwedens und Finnlands, südlich der Pyrenäen, in Süditalien und Griechenland.</p> <p>Die Groppe ist der einzige Vertreter der Familie der Cottidae in der Schweiz. Dieser Kleinfisch bewohnt einen Teil der Schweizer Bäche und Seen. Obschon die Groppe in der Schweiz noch häufig vorkommt, wird sie infolge eines deutlichen Bestandesrückgangs in den letzten 50 Jahren zu den potentiell gefährdeten Arten gezählt.</p> <p>Die Groppe ist seit jeher in der Schweiz weit verbreitet. Sie kommt im Rhein- sowohl Rhone- wie Po-Becken vor. Auch im Einzugsgebiet des Inns scheint die Groppe in geringer Dichte vorzukommen. Sie wird im Mittelland in den Voralpen und südlich der Alpen zwischen 190m und 2'195m Höhe angetroffen. Obgleich die Groppe in der Schweiz zurzeit noch weit verbreitet ist, unterstreicht der in den letzten Jahrzehnten bemerkte Rückgang der Populationen gewisse Probleme, welche die aquatischen Ökosystem und besonders die Fließgewässer betreffen. Das Vorkommen dieser Art kann als Zeichen guter Diversität gewertet werden und lässt gewisse Aussagen über die Umweltqualität zu.</p>	

Biologie

Fortpflanzung:

Fortpflanzungszeit: Februar bis Mai

Geschlechtsreife: 2 Jahre

Das Männchen säubert den Stein, unter dem es sitzt und schlägt eine kleine Laichgrube in das Bachbett.

Das Weibchen heftet die orangefarbenen Eier an den Stein, oder legt sie in Klumpen in die Grube ab.

Gropfen betreiben Brutpflege, die Eier werden vom Männchen, bis zum Schlüpfen, was 4-5 Wochen dauert, gepflegt und verteidigt. Die Larven besitzen nach dem Schlupf einen großen Dottersack, von dem sie noch 10-12 Tage zehren. Erst dann sind sie schwimmfähig und können der Nahrungssuche nachgehen.

Verhalten:

Die Groppe ist ein typischer Grundfisch mit zurückgebildeter Schwimmblase. Sie sind schlechte Schwimmer und bewegen sich eher hüpfend fort. Indem sie sich mit gespreizten Brustflossen ruckartige über den Grund bewegen. Auf steinigem Grund ist sie in Ruhestellung nahezu unsichtbar. Tagsüber hält sie sich zwischen Steinen und Pflanzen versteckt und wird erst in der Dämmerung und Nacht aktiv.

Nahrung:

Hauptnahrungsmittel sind kleine Bodentiere wie beispielsweise Insektenlarven und Bachflohkrebse. Gelegentlich wird auch Fischlaich versepeist.

Migration:

Gropfen gehören zu den so genannten Kurzdistanzwanderfischen. Sie benötigen im Laufe ihrer Individualentwicklung unterschiedliche Habitats, vor allem bezogen auf den Substrattyp. Zwischen diesen Strukturen werden Wanderungen durchgeführt, die teils passiv per Drift, teils aktiv als Stromaufwärtsbewegung durchgeführt werden. Junge Gropfen werden nach dem Schlupf von der Strömung verdriftet und treiben in ruhige Gewässerabschnitte. Hier wachsen sie heran, bis sie kräftig genug sind, um wieder gegen die Strömung anzuschwimmen. Bei diesen Aufwärtswanderungen stellen Barrieren im Bach ein großes Problem dar, weil die Groppe, als bodengebundene Fischart, selbst geringe Sohlabstürze nicht überwinden kann.

Bibliographie

BUWAL (Hsg). 2004. Mitteilungen zur Fischerei Nr.77: Biologie, Gefährdung und Schutz der Groppe (*Gottus gobio*) in der Schweiz. Bern

Zaugg, B., Stucki, P., Pedrolì, J.-C. & Kirchhofer, A. 2003. FAUNA HELVETICA 7: PISCES, Atlas.- Schweizerisches Zentrum für die kartographische Erfassung der Fauna & Schweizerische Entomologische Gesellschaft, Neuchâtel.

Links

www.nature-lexikon.com

<http://www.bafu.admin.ch/>

www.fishbase.org



for a living planet[®]



for a living planet[®]

Der WWF will der weltweiten Naturzerstörung Einhalt gebieten und eine Zukunft gestalten, in der die Menschen im Einklang mit der Natur leben.

Der WWF setzt sich weltweit ein für:

- die Erhaltung der biologischen Vielfalt,
- die nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen,
- die Eindämmung von Umweltverschmutzung und schädlichem Konsumverhalten.

WWF Schweiz

Hohlstrasse 110
Postfach
8010 Zürich

Tel: +41 44 297 21 21
Fax +41 44 297 21 00
service@wwf.ch
www.wwf.ch